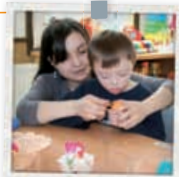


Aber auch in der Stadt Pskow hat sich vieles verändert. Es ist ein Frühförderzentrum entstanden und ein integrativer Kindergarten. Damit die Absolventen des Heilpädagogischen Zentrums nach ihrem Schulabschluss nicht ins Leere fallen, wurde mit Hilfe der „Initiative Pskow“ eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen gegründet. Die Kirchengemeinde hat eine Trainingswohnung gekauft und umgebaut, damit unter Assistenz des HPZ junge behinderte Erwachsene selbstständiges Wohnen einüben können. Ein ambulanter Betreuungsdienst befindet sich im Aufbau. Nachdem die Stadt Pskow weitere Wohnungen für assistierte Wohn-

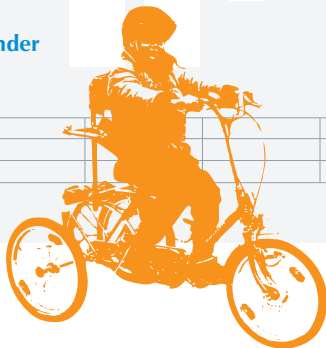


gemeinschaften gekauft hat, steht auch hier dem Systemwechsel nichts mehr im Wege. Damit ist erstmals in einer russischen Stadt ein lückenloses System zur Förderung behinderter Menschen entstanden - einer der Gründe für den Titel „Pskow - sozialste Stadt Russlands“.

Seit 20 Jahren ist die Evangelische Kirchengemeinde Wassenberg Trägerin des Heilpädagogischen Zentrums. Gemeinsam mit ihren Partnern und einem fabelhaften Mitarbeiterteam in Pskow hat sie dem Wort Versöhnung konkrete Gestalt gegeben. Die damit verbundenen Kosten bringt sie durch die landeskirchliche Kollekte, zwei Stiftungen und viele Einzelspenden auf. Nur durch die treue Unterstützung vieler engagierter Menschen und Firmen ist es einer kleinen Kirchengemeinde möglich, ein Projekt mit solchen Dimensionen zu tragen.

**Allen, die dazu beitragen,
sagen wir, auch im Namen der Kinder
im Heilpädagogischen Zentrum,
herzlichen Dank.**


Ihr Klaus Eberl, Oberkirchenrat



Heilpädagogisches Zentrum

Ul. Jana Rainissa 56
RUS- 18 00 09 Pskow
Telefon 007 - 8 112 - 748 333
clp-pskov@yandex.ru

Spendenkonto

Ev. Verwaltungsamt Jülich
KD-Bank
Konto Nr. 1 010 187 016
BLZ 350 601 90
Kennwort „Pskow / Wassenberg“
oder „HPZ-Stiftung“

Anfragen

Ev. Kirchengemeinde
Wassenberg
An der Kreuzkirche 2
41849 Wassenberg
Telefon 02 432 - 2 142
gemeindefuero@ev-kirche-wassenberg.de
klaus.eberl@ekir.de
www.ekir.de/pskov



● Sankt Petersburg

Moskau ●

Heilpädagogisches Zentrum Pskow / Russland

Ein Diakonieprojekt der Evangelischen
Kirchengemeinde Wassenberg



*Perspektiven für Kinder
mit Behinderung*



Perspektiven für Kinder mit Behinderung

Pskow ist eine Stadt der Hoffnung geworden. Unter Federführung der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg entstand vor 20 Jahren mit dem Heilpädagogischen Zentrum Pskow ein außergewöhnlich erfolgreiches Partnerschaftsprojekt. Es wurde zum Ausgangspunkt einer tiefgreifenden Umgestaltung der Behindertenhilfe und der Förderpädagogik in Russland.



1991 hatte die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland einen Beschluss zur „Versöhnung mit der Sowjetunion“ gefasst - 50 Jahre nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht. Dem Wort Versöhnung sollten Taten folgen, Hoffnungszeichen für Menschen am Rande der russischen Gesellschaft. Schon lange waren die traurigen und unwürdigen Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung im russischen Anstaltssystem bekannt: keine Bildung, keine Förderung, keine Lebensperspektive. Die evangelische Kirchengemeinde Wassenberg machte sich zur Aufgabe, in Pskow ein Heilpädagogisches Zentrum als Förderschule für Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen zu gründen. Mit Hilfe der NRW-Landesregierung und fachlich begleitet durch die Rurtal-Schule Oberbruch realisierte die Kirchengemeinde 1993 das Projekt und fand in der Stadt und später im Oblast Pskow verlässliche Partner.

Heute ist das Heilpädagogische Zentrum Pskow im ganzen Land bekannt als sichtbares Zeichen eines Systemwechsels. Niemand soll zurückgelassen werden. Kinder mit schweren Behinderungen sind bildungsfähig und sollen auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit alle nötige Förderung, Therapie und Wertschätzung erfahren. Die Lehrpläne und Konzepte, die im Heilpädagogischen Zentrum entwickelt wurden, ziehen mittlerweile in vielen Städten und Hochschulen Russlands ihre Kreise. Dazu tragen regelmäßige Fachtagungen und Kongresse in Pskow bei, außerdem Vortragsreisen der Direktoren Dr. Andrej Zarjow und Swetlana Andreewa.

Unser Weg nach Pskow/Russland

1991 Versöhnungsreise der Rheinischen Landeskirche nach Pskow – 50 Jahre nach dem Überfall Russlands durch deutsche Truppen. Eine großartige Idee wird geboren. **1992** Eine Delegation der Ev. Kirchengemeinde Wassenberg und der Rurtal-Schule mit Pfarrer Klaus Eberl an der Spitze verhandelt mit der Stadt Pskow über eine Förder Einrichtung für geistigbehinderte Kinder und Jugendliche.



Im Oktober Baubeginn für die neue Schule. **1993** Beginn von Fortbildungen und schulpraktischen Studien für die pädagogischen MitarbeiterInnen des HPZ in der Rurtal-Schule Oberbruch. Die Rurtal-Schule schickt den ersten Hilfstransport mit der gesamten Schuleinrichtung nach Pskow. – Workcamp mit deutschen und russischen Jugendlichen. – September 1993: Das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) wird eröffnet! **1994** Beginn der gemeinsamen Lehrplanarbeit von Rurtal-Schule und HPZ. **1996** Erste Schülerbegegnung zwischen Rurtal-Schule und HPZ. **1997** Die Ev. Kirchengemeinde Wassenberg und das HPZ eröffnen in Pskow den Second-Hand-Laden „Raduga“. Mit dem Erlös wird ein Großteil der Betriebskosten finanziert. **1999** Gründung der „Initiative Pskow in der Evangelischen Kirche im Rheinland“, die die vielen sozialen Projekte, die inzwischen in Pskow entstanden sind, koordiniert. **2000** Das HPZ veröffentlicht die „Richtlinien und Lehrpläne für den Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen“. **2001** Das erste gemeinsame integrative Musikprojekt von Rurtal-Schule und HPZ hat mit dem Abschlusskonzert in Pskow einen Riesenerfolg. Weitere Auftritte der deutsch-russischen Rockband „Мы Вместе – Wir zusammen“ in Moskau und St. Petersburg. **2002** Rurtal-Schule und HPZ erhalten den 1. Preis des WDR-Kinderrechtpreises. – Pfarrer Klaus Eberl wird Ehrenbürger der Stadt Pskow. **2003** Besuch von Pfarrer Klaus Eberl mit einer EKD-Delegation beim russisch-orthodoxen Patriarch Alexej II. mit einem Bericht über das „Wunder von Pskow“. **2004** Eröffnung des Frühförderzentrums „Limpopo“ in Pskow, gefördert von der Rurtal-Schule und dem Kirchenkreis Lennepe.

– Das gemeinsame Projekt „Übungswohnung“ von Ev. Kirchengemeinde Wassenberg und HPZ beginnt. – Pfarrer Klaus Eberl fährt mit einer Gruppe von Wassenberg nach Pskow mit dem Fahrrad, um das Projekt zu unterstützen. **2005** Gründung der Stiftung Heilpädagogisches Zentrum Pskow.



2006 Schock! Das Gebäude der Werkstufe des HPZ auf dem Nachbargelände brennt völlig aus. **2007** Große Freude! Ein schmucker Anbau am „alten“ HPZ wird zur neuen Werkstufe. Die Ev. Kirchengemeinde Wassenberg und die Rurtal-Schule tragen gemeinsam die enormen Kosten. **2008** 15 Jahre HPZ. Das Jubiläum wird ein fröhliches Fest - abgerundet mit einem begeisterten Konzert der deutsch-russischen Schülerband „Мы Вместе – Wir zusammen“ **2009** Das HPZ vernetzt sich mit ähnlichen Initiativen in Russland und führt regelmäßig internationale Fachtagungen durch. Eltern behinderter Kinder fordern im Zusammenhang mit der UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion eine Verbesserung der Teilhaberechte in Russland. **2010** Das HPZ beginnt eine theaterpädagogische Arbeit in Kooperation mit „Blaumeier“ aus Bremen. Im Zentrum steht die Idee, dass Kunst zum Medium der Inklusion wird. **2011** Würdig leben: beim Themenkongress „Wohnen“ in St Petersburg stellt das HPZ seine Ideen zum Normalisierungsprinzip in dezentralen, nachbarschaftlichen Wohngruppen vor. **2012** In Pskow entsteht die erste Gruppe eines integrativen Kindergartens. Die Stadtverwaltung stellt Wohnungen in Aussicht, um das Konzept „würdig leben“ zu verwirklichen. Der Oblast arbeitet an der Idee eines „sozialen Dorfes“. Für beide Vorhaben entwickelt die Initiative Pskow ein Ausbildungs-Curriculum des ambulanten Betreuungsdienstes. **2013** Ausblick nach 20 Jahren: Das HPZ wird erneut erweitert. Das Projekt „würdig Wohnen“ wird realisiert ...